

Agapanthusfarm

Aktuelles Monatsthema Mai 2015:

Etiketten - oder: Wie hieß die Sorte noch?

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Internetseiten,

vielleicht kennen Sie die Situation: Jemand im Bekanntenkreis fragt nach dem Sortennamen Ihres Agapanthus oder Sie möchten noch ein gleichartiges Exemplar zum Verschenken erwerben. Nun ist guter Rat gefragt. Wie hieß die Sorte noch?

Da ist es natürlich sehr von Vorteil, wenn der Name bekannt ist. Alle unsere Sortenpflanzen werden mit Etikett verkauft. Wenn dieses noch vorhanden ist, sollte eine Ersatz-oder Ergänzungsbeschaffung kein Problem sein. Leider verschwindet dieses oft früher oder später und niemand weiß dann mehr, wie die Pflanze denn nun hieß. Oder Sie haben Ihren Agapanthus selbst geteilt und das zweite Teilstück dann nicht mehr etikettiert.

Manchmal ist die Schrift auf dem Etikett auch schon viele Jahre alt, vergilbt oder gar nicht mehr lesbar. Etikettenschreiber sind leider über längere Zeiträume nicht so lichteht, wie sie mitunter beworben werden. Oder das Plastiketikett selbst zerbröselt unter Lichteinfluss in seine Bestandteile.

An dieser Stelle ein paar Tricks, wie Sie Ihre Etiketten länger nutzen können. Das gilt übrigens nicht nur für Agapanthus, sondern auch für andere Pflanzen.

Eine gewisse Sicherheit gibt eine doppelte Beschriftung. Wenn Sie das Etikett mit einem wasserfesten und lichtehten Stift (sehr gut geeignet sind übrigens auch Fettstifte, leider sind diese aber nicht ganz wischfest) sowohl oben als auch unten beschriften, dann bleibt die untere Beschriftung (im Boden bzw. Kübel) auch nach vielen Jahren noch lesbar, selbst wenn der oberirdische Teil des Etiketts den Weg alles Irdischen gegangen sein sollte. Noch sicherer ist ein ganz alter Gärtnertrick für Kübelpflanzen: Man legt ein zweites –möglichst großes und farbiges- Etikett vor dem Eintopfen der Pflanze mittig flach auf den Topfboden. Spätestens beim nächsten Aus- oder Umtopfen tritt es dann wieder deutlich zutage und dann ist wieder klar, um welche Sorte es sich handelt. Das ist dann die Rettung, wenn das ursprüngliche Etikett ganz verloren gegangen ist.

Und Sie glauben gar nicht, auf welchen Wegen Etiketten verloren gehen können. Da ist das Unwetter, das die Töpfe durcheinanderwirbelt, da gibt es unvorsichtige Helfer, die beim Pflanzensäubern Etiketten mit herausziehen, da gibt es neugierige kleine Kinder. Wir hatten sogar schon mal einen Hund, der als Welpen eine Phase durchlebte, in der er Spaß daran hatte, einzelne Agapanthen regelrecht auseinanderzunehmen und die Etiketten dann als Trophäe durch die Gegend zu tragen.

Alternative zu Stecketiketten kann eine Beschriftung der Töpfe sein, was allerdings nicht unbedingt immer ansprechend aussieht. Oder eine Pflanzenkladde, in der alle Sortenpflanzen mit Namen vermerkt sind – und bei mehreren Exemplaren einer Art auch mit den typischen Sortenmerkmalen, um sie sicher auseinander zu halten.

Oft erreichen die Agapanthusfarm auch Bilder mit der Bitte um Sorten-Bestimmung. Das ist manchmal bei eindeutig identifizierbaren Sortenmerkmalen einfach, mitunter aber auch sehr schwierig bis unmöglich, vor allem wenn nicht klar ist, ob es wirklich um eine Sorte handelt oder doch ein um einen namenlosen Sämling. Ganz sicher geht das nur am lebenden Objekt. Vor Jahren bekamen wir den Ableger eines als Sorte gekauften blauen immergrünen Zwerg-Agapanthus mit der Bitte um Bestimmung. Auch hier war das Etikett verloren gegangen. Von Blatt her hätten es ein halbes Dutzend Sorten sein können. So mussten wir warten, bis der Ableger erstmals blühte. Dann war die Bestimmung eindeutig. Es war übrigens Blue Dot.

Also: Auch Etiketten haben so ihre Tücken, aber die lassen sich überlisten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr *Martin Pflaum*